

Sichtbarkeit und kolonial-patriarchale Blickregime Aktuelle Perspektiven zu Filmarbeiterinnen im Stummfilm

Workshop anlässlich der Retrospektive *Filmpionierinnen! Regisseurinnen in Deutschland 1917-1932*

1.11.2025 im Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums, Berlin

10.30 Uhr

Begrüßung und Einführung

Kristina Jaspers, Philipp Stiasny und Gerlinde Waz (Kuration der Retrospektive *Filmpionierinnen!*)

11 Uhr

Weibliche Filmschaffende recherchieren und zeigen: Von Schwierigkeiten und Möglichkeiten mit Archivdatenbanken und Wikidata zu arbeiten.

Vortrag von **Adelheid Heftberger** (Stellvertretende Leiterin der Abteilung Filmarchiv im Bundesarchiv, Berlin)

Um Forschung zu weiblichem Filmschaffen zu ermöglichen, müssen Daten darüber vorliegen, wer wann in welche Weise mitgearbeitet hat. Dabei dienen einerseits die Filme selbst als Primärquellen, andererseits sind filmbegleitende Materialien wichtig. In den letzten Jahren entstanden außerdem crowd-sourced Datendanken wie Wikidata. Welche Daten liegen momentan vor? Welche fehlen noch? Wie können wir Ansätze finden, aus den momentan vorliegenden Daten statistische Analysen und Anknüpfungspunkte für close readings/filmhistorische Forschung zu bieten? Diesen Fragen widmet sich Adelheid Heftbergers Werkstattbericht.

11.45 Uhr

Hanna Henning – ein Blick auf die (filmischen) Fragmente

Vortrag von **Anke Mebold** (Filmarchivarin, Restauratorin und Projekt-Managerin am DFF -Deutsches Filminstitut und Filmmuseum, Frankfurt/Main)

Warum verschwinden so viele Werke und die damit verbundenen Personen aus der Filmgeschichte? Was haben Überlieferung, Erinnerung und „Kanonisierung“ von Filmen mit politischen und gesellschaftlichen Prozessen zu tun? Wie wirken sich diese insbesondere auf das historische Filmschaffen von Frauen aus? Diesen Fragen geht Anke Mebold am Beispiel der Regisseurin Hanna Henning nach. Sie nimmt die Filmerbeeinträchtigungen kritisch in den Blick und zeigt auf, was wir aus den wenigen erhaltenen „Überbleibseln“ über Henning und ihre Art des Filmemachens erfahren können.

12.30 Uhr: Pause

12.45 Uhr

Auf Spurensuche: Die Entschädigungsakten verfolgter Filmpionierinnen und ihr Mehrwert für die Biografieforschung

Vortrag von **Daria Berten** (Historikerin und Ausstellungskuratorin am DFF - Deutsches Filminstitut und Filmmuseum, Frankfurt/Main)

Zahlreiche Entschädigungsakten dokumentieren die sogenannten Wiedergutmachungsverfahren der 1950er und 1960er Jahre zwischen der Bundesrepublik Deutschland und den Opfern des Nationalsozialismus. Daria Berten erörtert den Charakter dieses vielseitigen Quellenbestands und sein Mehrwert für die Rekonstruktion der (Arbeits-)Biografien von Filmpionierinnen der 1910er und 1920er Jahre.

13.30 Uhr: Mittagspause

14.45 Uhr

Die Augen von Jade sehen nicht zurück – Der kolonial-patriarchale Blick in Iwa Raffays Stummfilm von 1919

Vortrag von **Canan Turan** (Filmwissenschaftlerin, Kuratorin, Dramaturgin und Expertin für Antidiskriminierung, Machtkritik und Diversität im Film, Berlin)

Was bedeutet es, nicht zurückblicken zu dürfen? Selbst wenn die Hauptdarstellerin Moi Fa Loi physisch schaut, hat ihr Blick keine Wirkkraft im dramaturgischen Gefüge des Films *Die Augen von Jade*. Ausgehend von bell hooks' Konzept des „oppositional gaze“ analysiert die Filmwissenschaftlerin Canan Turan Iwa Raffays Film als Beispiel für einen kolonial-patriarchalen Blick, der asiatische Frauen zur Projektionsfläche macht – und ihnen zugleich Stimme, Subjektstatus und Widerstandsfähigkeit verweigert.

15.30 Uhr

Searching for Pola Brückner

Werkstattbericht von **Christina Rose** (Regisseurin, Drehbuchautorin und Produzentin, Garmisch-Partenkirchen/Los Angeles)

Pola Brückner drehte 1929 mit ihrem Ehemann August Brückner im brasilianischen Amazonasgebiet den Expeditionsfilm *Die grüne Hölle*. Von den Höhen und Tiefen des Filmprojekts *The Lost Voice: Rediscovering Pola Brückner* berichtet die Regisseurin Christina Rose.

Um 17.30 Uhr findet die Vorführung des Programms **Die Weltentdeckerinnen: Expeditionsfilme reisender Frauen** mit Live-Musik von Stephan Graf von Bothmer und einer Einführung von Gerlinde Waz und Christina Rose statt. Zu sehen ist unter anderem erstmals die digital restaurierte Tonfilmfassung des Bundesarchivs von *Die grüne Hölle*.

Um 20 Uhr folgt der Film **Der Narr seiner Liebe** (1929) mit Live-Musik von Elaine Brennan und einer Einführung von Claudia Lenssen.